

Geld, Risiko und Adolf Ogi, der den Hut zieht – Das Nationale Supporter Forum in Thun

Am 2. Nationalen Supporter Forum in Thun trafen sich im vergangenen Oktober Förderorganisationen für das Unternehmertum mit Exponenten der KMU-Szene. Die hochkarätige Veranstaltung will Impulse für die Gründung von neuen Unternehmen geben. Text: **ROGER AESCHBACHER¹**



Alt-Bundesrat Adolf Ogi und der ehemalige Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Lothar Späth, am Supporter Forum in Thun

«C'est le seed money qui manque». Dieses wunderschöne Franglais sprach Stefan Catsicas, der Vizepräsident der ETH Lausanne am 2. Nationalen Supporter Forum in Thun. Das Thema Geld in allen Variationen zog sich denn auch wie ein roter Faden durch alle Vorträge. Geld als Venture Capital, als Fördergeld, als Investment, als Eigenkapital, und immer wieder als Geld, das fehlt. Gut also, dass sich Unternehmer sowie institutionelle und private Förderorganisationen am 30. Oktober am Swiss Economic Forum in Thun zum Dialog trafen. Das Patronat der Veranstaltung teilten sich dabei das Staatssekretariat für Wirtschaft secO, die Förderagentur für Innovation KTI und das Institut für Geistiges Eigentum. Dass die Verwaltung die Förderung

der Wettbewerbsfähigkeit von KMUs ernst nimmt, verdeutlichte auch Bundesrat Joseph Deiss, der Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes mit seiner Präsenz an dieser Veranstaltung. In seinem Key Note-Referat unterstrich Deiss, dass die Verwaltung aktiv auf die Unternehmen zugehe und die nötigen Impulse, welche sie geben könne, dann auch erteile. So würde sie administrative

Hürde abbauen oder den Kontakt mit Behörden durch die Einführung elektronischer Formulare vereinfachen. Bezogen auf die Gründung von Unternehmen zeigte Bundesrat Deiss auf, dass neue schweizerische Unternehmen etwa die gleichen Überlebensraten wie amerikanische hätten. Doch würden erfolgreiche US-Firmen viel schneller wachsen können. Das liege einerseits am in den USA freier verfügbarem Risikokapital. Aber es liege auch an dem stärkeren unternehmerischen Denken der Mitarbeiter auf allen Stufen. Er zog deshalb die Schlussfolgerung, dass zum Einen die schweizerische Gesetzgebung zum Risikokapital zu revidieren sei. Zusätzlich sollten junge Leute intensiver im unternehmerischen Denken geschult werden. Es brauche

noch mehr Spezialisten aus Technik und Forschung, die den Sprung in die Selbstständigkeit wagen. Joseph Deiss stellte daher ein neues Förderprogramm der KTI vor. Dieses wird ab diesem Jahr einigen 100 jungen High Potentials eine Ausbildung für das Unternehmertum geben können.

Einen weiteren Schlüssel zur Erneuerung der Schweizer Wirtschaft sieht Bundesrat Deiss in den Innovationen. Hier gäbe es aber aus seiner Erfahrung die Schwierigkeit, dass die science, wie er sagte, nicht rasch genug in die Praxis überführt würde. Deshalb sei die Funktion der KTI so wichtig, da sie eine vermittelnde Rolle zwischen diesen beiden Seiten, welche sich oft nicht gut genug verstehen, übernehme.

Deiss ging auf die Rolle der KTI auch im folgenden Interview mit Bioworld ein. Dabei zeigte er nicht nur, dass er seine Budgetzahlen perfekt im Griff hat, sondern dass er auch über ein profundes Wissen im Biotechnologiebereich verfügt.

Dr. h.c. Lothar Späth, der ehemalige Ministerpräsident von Baden-Württemberg und jetzige Aufsichtsratsvorsitzende von Jenoptik GmbH zeigte in seinem Referat die Konsequenzen des globalen Wettbewerbes auf. Die Globalisierung sei viel schneller vorwärts geschritten, als wir je gedacht haben. «Viele haben dabei den Zustand der melancholischen Kapitulation vor der Wirklichkeit erreicht», so Späth. Doch diese Globalisierung erzeuge einen immer grösseren globalen Wettbewerbsdruck, wo ganze Länder als Standorte gegeneinander «gebenchmarket» werden. Deshalb

1 Dr. Roger Aeschbacher, aeschbacher consulting
Oberwilerstrasse 60, CH-4054 Basel
Tel. 0041 (0) 61 271 17 46
roger.aeschbacher@skarema.com
www.skarema.com